

Doetsch, Rainer

Vogels „Panorama des Rheins“ und die Originalvorlagen von  
Dielmann und Becker

# Vogels „Panorama des Rheins“ und die Originalvorlagen von Dielmann und Becker<sup>1</sup>

von Rainer Doetsch

Reiseandenken und Reiseführer sowie die so genannten Rheinpanoramen gab und gibt es in großer Zahl und in unterschiedlichen Qualitäten. Kleine Fotomappen mit verschiedenen Rheinansichten sind in der ersten Hälfte des 20. Jh. besonders beliebt, zumal nicht jeder in jener Zeit zwischen den Kriegen und Anfang der 50er Jahre über eine Fotokamera verfügt. Zu Beginn des Rheintourismus Anfang des 19. Jh. gibt es nur eine Möglichkeit ein bleibendes Andenken der Rheinlandschaft zu schaffen. Man muss die Rheinufer, die Orte und Sehenswürdigkeiten zeichnen. Am besten die Ufer des Mittelrheins mit seinen Burgen und romantischen Sehenswürdigkeiten von Koblenz bis Mainz. Die Originalzeichnungen dienen dann als Druckvorlage für eine Vielzahl von Rheinpanoramen, auch kleineren Formaten zum Mitnehmen, als Reiseführer für den gebildeten Reisenden.

Genau auf diese Idee kommt der Frankfurter Unternehmer F. C. Vogel, der Anfang des 19. Jh. zwei Zeichner beauftragt, seine Vorstellungen umzusetzen. Johann Fürchtegott Dielmann und Jakob C. Becker lernen sich in der lithographischen Anstalt Vogels kennen, beide absolvieren eine Lehre als Lithographen. Nebenbei besucht Dielmann noch die Städel'sche Kunstschule.

Dielmann und Becker gehen im Auftrag der Vogel'schen Kunstanstalt auf Rheinreise und zeichnen gemeinsam ein Panorama der Rheinufer zwischen Koblenz und Mainz das seinesgleichen in Anspruch und Ausführung sucht. Die Zeichnungen sind sehr präzise ausgeführt und zeigen den Rhein, seine Ufer, aber auch das, was sich auf dem Wasser bewegt. So sind die sehr genauen Darstellungen von Schiffen durchaus für den wissenschaftlichen Modellbau interessant und als Vorlage



Ausschnitt aus „Das linke Rheinufer nach der Natur gezeichnet“ von J. Becker, Abdruck des Originals, um 1830, Rhein-Museum Koblenz.



Die beiden Originalkassetten von Dielmann und Becker, Foto: Archiv Rhein-Museum Koblenz.

geeignet. Orte und Rheinburgen sind in ihrer damaligen Größe bzw. in ihrem damaligen Zustand wiedergegeben und stellen ein hervorragendes Zeitzeugnis des Mittelrheins um 1830 dar. Dielmann zeichnet das rechte Ufer, Becker das linke Ufer, beide in einer so detaillierten Form, wie sie wohl in keiner vergleichbaren Arbeit zu sehen ist, auf höchstem zeichnerischem Niveau; Becker vielleicht noch etwas genauer und exakter im Strich als Dielmann. So entstehen pro Ufer 44 Blätter, insgesamt 88 Zeichnungen, alle, bis auf eine, 49,3 cm lang und 10 cm hoch.<sup>2</sup> Später werden diese Originalzeichnungen auf Karton aufgeklebt und in zwei Kassetten mit den Aufschriften „Das linke Rheinufer nach der Natur gezeichnet von J. Becker“ bzw. „... von J. F. Dielmann“ untergebracht. Beide Kassetten befinden sich seit ca. 50 Jahren im Rhein-Museum Koblenz. Sie wurden in der Vergangenheit noch nie einem größeren Publikum gezeigt!

Das Kunstwerk von Dielmann und Becker lässt Vogel 1832/33 vervielfältigen und die Lithographien zu einem mehr als 20 m (pro Ufer) langen Panorama zusammenfügen. So entsteht eine schön eingebundene Kasette für den Rheinliebhaber, teuer zu kaufen und zu unhandlich allerdings für den Reisenden. Das Rheinpanorama ist wohl mehr zum Nachblättern für zu Hause gedacht. Das Werk erscheint unter dem Titel „Panorama des Rheins“ bei F. C. Vogel in mehreren



Vogels „Panorama des Rheins“ von 1832/33, Rhein-Museum Koblenz.

Auflagen. Eine Beschreibung der Abbildungen ist nicht vorhanden. (Bei den Originalen sind die einzelnen Orte von Becker durchgängig beschriftet, bei Dielmann nur sporadisch.) In einer Dokumentation über die Werke und Ansichten der Romantik von Michael Schmitt wird das Druckwerk wie folgt beschrieben:

- 1. Teiltitel: Linkes Rheinufer
- 2. Teiltitel: Rechtes Rheinufer
- Format: 29,5 x 51,0 cm
- Text: ohne

88 Abbildungen (= 44 für jedes Ufer) zusammengefügt und erschienen in drei Lieferungen

- Zeichner: J. Becker, J. F. Dielmann
- Lithograph: J. Becker, A. Fay
- Drucktechnik: Lithographie

Die Abbildungen haben ein Format von 9,5 x 48,0 cm. Nach dem Zusammenkleben (Montage) ist das gedruckte Panorama 20,64 Meter lang!<sup>3</sup>

Schmitt schreibt: „Der Verlag gab die Lieferungen nur im gesamten ab, mit dem ausdrücklichen Vermerk an den Buchbinder, wie die jeweils drei Teile aneinander zu fügen waren, um schließlich das kuriose Format von je 21 Metern Länge zu erreichen. Selbst Informationen, die dem Reisenden zwangsläufig verschlossen blieben, lieferte das Panorama. Flussinseln, die den Blick auf den Uferrand versperren, sind auf separaten vorgefalteten Blättern aufgetragen, falls erforderlich auch hintereinander. Nach vorne geklappt geben sie den von der Natur verwehrten Blick auf den gleichermaßen minutiös geschilderten Uferrand frei.“<sup>4</sup> Die hier genannte Dokumentation zur Romantik bis zum Ende des 19. Jh. führt jede der 88 Zeichnungen auf und beschreibt genau deren Inhalt.

Vogels „Panorama des Rheins“ wird in Folge vielfach kopiert, auch kleinere und handlichere Formate entstehen. Im Rhein-Museum Koblenz befinden sich nicht nur solche Einzeldrucke, sondern, nach dem Ankauf<sup>5</sup> von Vogels „Panorama des Rheins“ auch dieses wichtige Druckwerk als direkte Folge auf die original Hand-

zeichnungen von Dielmann und Becker. Ein besonderer Glücksfall, können Original und das daraus resultierende Druckwerk sowie Folgeausgaben im Museum unter Beachtung konservatorischer Auflagen erstmalig gemeinsam gezeigt werden.

Anschrift des Verfassers:  
Dr. Rainer Doetsch  
Mainzer Straße 88  
56068 Koblenz

### **Anmerkungen:**

- <sup>1</sup> Vogel: Vogels Panorama des Rheins, Frankfurt, 1832/33.
- <sup>2</sup> Die Maße bei den Originalzeichnungen differieren um wenige Millimeter, eine Zeichnung hat die Maße 30 x 10 cm.
- <sup>3</sup> Schmitt, Michael: Die illustrierten Rhein-Beschreibungen, Dokumentation der Werke und Ansichten „Von der Romantik bis zum Ende des 19. Jahrhunderts“, Köln, Weimar, Wien, 1996, S. 576.
- <sup>4</sup> a. a. O., S. 576.
- <sup>5</sup> Besonders um den Ankauf hat sich Herr Adolf Eberle bemüht, dessen Fachkenntnis es zu verdanken ist, dass sich dieses bedeutende Werk nun im Eigentum des Museums befindet.